

# Kronprinz zittert um Teilnahme an Königskür

**Schiessen** Vor zwei Jahren hat der Möriger Nino Bullegato am Eidgenössischen Fest der Jungschützen mit dem letzten Schuss den Final und damit den Königskranz gewonnen. Heuer liegt er bei der Elite in der Qualifikation aktuell nur auf Zwischenrang 42.

Markus Dähler

Der Möriger Feldschütze Nino Bullegato hat eigentlich starke Nerven. Vor zwei Jahren holte er mit dem letzten Schuss im Final am Eidgenössischen Jungschützenfest in Frauenfeld die Krone. Nun hat er im topmodernen Ipsacher Schiessstand Almeli das Qualifikationsprogramm für Final der besten Eliteschützen im Rahmen des Eidgenössischen Schützenfestes absolviert.

Mit 831,6 Punkten aus neun Feststichen und der Zweistellungsmeisterschaft mit je 30 Schuss liegend und kniend belegt er zur Halbzeit Zwischenrang 42. Die 72 besten jeder Kategorie sind beim Krönungsfest am letzten Festsonntag dabei. «Ich gehe davon aus, dass es reichen könnte», sagt Fredy Baschung, der für die Schützen schweizweit die Resultate zusammenträgt, «aber es braucht schon Nerven.»

## Aufregender Final mit K.o.-Modus

Was Bullegato am 11. Juli in Emmen erwarten würde, kennt er schon aus seiner erfolgreichen Jungschützenzeit. Die Qualifizierten schießen 30 Schuss auf die Zehnerscheibe kniend. Danach treten die besten acht zum Finaldurchgang an, wobei immer nach zwei Schüssen der Letzte ausscheidet. Es bleibt spannend bis zur letzten von insgesamt 144 Patronen.

Auch vor zwei Jahren musste der letzte Schuss entscheiden: Bullegato gelang damals ein 93er; die Finalgegnerin zeigte mit einem 78er Nerven und musste den Möriger vorbeiziehen lassen.

Mit Jahrgang 1999 ist der aus Lyss stammende Mikromechaniker dem Nachwuchsalter entwachsen und hat damit ein entsprechendes Handicap: Einerseits ist die Leistungsdichte bei den «Grossen» viel kompakter, andererseits zählt bei gleicher Leistung für die Rangierung das Alter: Je jünger, je schlechter. «Damit müssen wir Jungen leben, wir werden ja auch älter ...», sagt Bullegato und schmunzelt.

## Grosser Schritt für Jungschützen

Der Epsacher Matcheur Gabriel Möri ist im Seeländischen Schiesssportverband für den Bereich Leistungssport verantwortlich. Hier finden ambitionierte Schützinnen und Schützen aus dem Seeland ohne Kaderzugehörigkeit Trainingsmöglichkeiten. Nino Bullegato gehört zu dieser Trainingsgruppe und verschießt in diesem Rahmen pro Saison rund 2000 Schuss. «Der Schritt von



Mit seinem Bleiker-Standardgewehr will sich Nino Bullegato für den Schützenkönigsfinal des Eidgenössischen Schützenfestes qualifizieren.

JULIE LOVENS

den Jungschützen zur Elite ist ein grosser», weiss Möri aus eigener Erfahrung. Die Leistungsdichte ist enorm, das müsse man auch mental verkräften.

Aber Möri ist nicht der Trainer, eher ein Koordinator. Die Schützinnen und Schützen dieser Leistungskategorie unterstützen sich gegenseitig. Er habe besonders von Thomas Struch, Jungschützenverantwortlicher im Seeland, und Michael Wüthrich, Jungschützenleiter im Verein, viel Unterstützung erhalten, sagt Bullegato zu seiner Trainingsituation ohne persönlichen Coach – aber mit vielen hilfsbereiten Vereinskameraden. Struch bestätigt das gerne und rühmt den erfolgreichen Nachwuchsschützen für seine Selbstständigkeit: «Er darf jederzeit zu mir kommen, aber ich dränge mich nicht auf. Er beobachtet genau und will alles wissen und verstehen.» So hat Struch auch mitgeholfen, das neue Standardgewehr aus der Werkstatt Bleiker, Precision Engineering, massgerecht einzustellen. Damit könnte Bullegato jetzt auch an internationalen Wettkämpfen teilnehmen. Aber das wäre noch ein weiter Weg.

## Vielfältige Herausforderung

Mit dem Vereinsstich und 96 von 100 Punkten ist Bullegato gut in das Eidgenössische 2021 gestartet. Das Zusammenspiel der Schlüsselkompetenzen wie mentale Stärke und Selbstvertrauen sowie ruhige Hand und das gute Auge haben vorerst funktioniert. Auch die anschließende Zweistellungsmeisterschaft mit zweimal 30 Schuss liegend und kniend gelang zügig. Das entscheidende koordinative Zusammenspiel von Auge, Atmung, Hand und dem Timing mit dem Finger am Abzug gelang auch während einer Stunde. Hier waren auch Kondition und Ausdauer gefragt. Mit zunehmender Hitze wurde im «Almeli» die Aufgabe anspruchsvoller. Das Materialsetting wollte nicht mehr stimmen und im Gruppenstich schlich sich – völlig ungewohnt – ein Siebner ein. In der Folge vermochte sich Bullegato zu fangen und sein Programm zum Schluss souverän abzuschliessen.

Ob es sich gelohnt hat und der amtierende Jungschützenkönig sein Talent auch bei der Elite zeigen kann, entscheidet sich erst am 8. Juli. Bis dann haben alle Schützinnen und Schützen Zeit, sich für den Finaltag zu qualifizieren.

Link: Aktuelle Resultate unter [www.shoot.ch](http://www.shoot.ch)

## Nachrichten

### RAD Zuschauerin identifiziert

Die für den schweren Massensturz auf der 1. Etappe der Tour de France verantwortliche Zuschauerin ist gestern von der Polizei in Gewahrsam genommen worden. Ihr wird vorsätzliche Gefährdung der öffentlichen Sicherheit vorgeworfen. Bei der Frau handelt es sich um eine Französin. *sda*

## Fernsehen

Donnerstag, 1. Juli

SRF zwei  
14.30 Tennis: Wimbledon, 2. Runde  
20.00 Leichtathletik: Diamond League Oslo  
22.05 Fussball: EM – Der Countdown  
22.30 Sportflash – Die Sportnews des Tages

SRF info  
15.20 Rad: Tour de France, 6. Etappe, Tours - Châteauroux

Eurosport  
13.50 Rad: Tour de France, 6. Etappe, Tours - Châteauroux  
20.00 Olympische Spiele: Olympic Stories  
23.00 Automobil: Seidenstrassen-Rallye

## Wenn sich der Zweite als erster Verlierer fühlt

**Rad** Nur allzu gerne hätte Stefan Küng als erster Schweizer seit Fabian Cancellara 2010 ein Tour-Zeitfahren gewonnen. Doch so stark der Thurgauer auf den 27,2 Kilometern nach Laval auch fuhr, er fand in Ausnahmekönner Tadej Pogacar einen Bezwinger und wurde Zweiter.

Stefan Küng legte ab dem Startsignal auf der Rampe in Changé mit enorm kräftigen Tritten in die Pedale los. Die erste Zwischenzeit nach 8,8 km passierte er mit grossem Vorsprung auf die vor ihm gestarteten Konkurrenten. Auch von blossen Auge war erkennbar, dass Küng schnell unterwegs war, er sich offensichtlich in einem Flow befand. In dem Zustand also, «den ein Fahrer immer sucht», wie Küng im Vorfeld der Tour de France erzählt hatte. Wer im Zeitfahren diesen Flow findet, «für den fühlt es sich an wie tief fliegen und weniger wie schnell fahren». Er selber sprach davon, dass er sich zuletzt beim Auftakt-Zeitfahren in Frauenfeld in diesem Zustand befinden habe. Das Resultat in seiner Hei-

mat? Der Sieg, der erste auf Stufe World Tour seit mehr als zwei Jahren.

Auch im weiteren Verlauf des Zeitfahrens im Nordwesten Frankreichs liess der 27-jährige Thurgauer – Europameister und auch Schweizer Meister in dieser Disziplin – nicht eine Sekunde nach. Die zahlreichen Kreisel, Verkehrsteiler und Richtungsänderungen in der Agglomeration von Laval legte Küng traumhaft sicher zurück.

Nach 32:19 Minuten – gleichbedeutend mit einem Schnitt von 50,5 km/h – überquerte er die Ziellinie um mehr als eine halbe Minute schneller als der nächstbeste Fahrer. «Ich habe alles gemacht, was ich konnte», so Küng. Doch noch musste er mehr als 40 Konkurrenten abwarten, die erst nach ihm an den Start gingen. Fahrer um Fahrer scheiterte an seiner Marke. Trotzdem blieb ihm letztlich der so ersehnte Triumph verwehrt. Wie schon 2017 als Tour-Debütant an seinem allerersten Tag. Damals war Küng in Düsseldorf im Auftakt-Zeitfahren ebenfalls Zweiter geworden. Geschlagen einzig vom Briten Geraint Thomas.

Auch in Laval gab es letztlich nur einen, der besser war: Tadej Pogacar. Der Tour-Vorjahressieger aus Slowenien absolvierte die weilige Strecke gleich um 19 Sekunden schneller und näherte sich in der Gesamtwertung bis auf acht Sekunden an Leader Mathieu van der Poel an. «Tadej hat gezeigt, dass er für diese Tour parat ist. Er war heute der Stärkste – Hut ab», sagte Küng und zeigte sich als fairer Verlierer. Verlierer deshalb, weil sich der Thurgauer selber so fühlte. Er konnte seine Enttäuschung nicht verbergen: «Ich bin hierher ge-

kommen, um zu gewinnen, nicht um Zweiter zu werden. Bereits morgen – wenn nicht schon heute Abend – werden alle vergessen haben, wer in diesem Zeitfahren zweiter geworden ist», so Küng, der nochmals betonte, wie «wirklich gerne» er gewonnen hätte.

Eine weitere Chance in dieser 108. Frankreich-Rundfahrt erhält der Ostschweizer allerdings noch. Am vorletzten Tag findet – über 30,8 km von Libourne nach Saint-Emilion – noch ein zweites Zeitfahren statt. «Da werde ich Revanche nehmen», kündigt Küng an. *sda*

**108. Tour de France. 5. Etappe, Changé - Laval (27,2 km):** 1. Tadej Pogacar (SLO) 32:00 (51,0 km/h). 2. Stefan Küng (SUI) 0:19 zurück. 3. Jonas Vingegaard (DEN) 0:27. 4. Wout van Aert (BEL) 0:30. 5. Mathieu van der Poel (NED) 0:31. 6. Kasper Asgreen (DEN) 0:37. 7. Primoz Roglic (SLO) 0:44. 8. Mattia Cattaneo (ITA) 0:55. 9. Richie Porte (AUS), gleiche Zeit. 10. Alexej Luzenko (KAZ) 1:00. - Ferner: 13. Rigoberto Uran (COL) 1:08. 14. Julian Alaphilippe (FRA) 1:11. 16. Geraint Thomas (GBR) 1:18. 18. Stefan Bissegger (SUI) 1:22. 23. Richard Carapaz (ECU) 1:44. 64. Michael Schär (SUI) 3:07. 78. Silvan Dillier (SUI) 3:25. 130. Marc Hirschi (SUI) 4:28. 170. Reto Hollenstein (SUI) 5:41.  
**Gesamtklassement (5/21):** 1. Van der Poel 16:51:41. 2. Pogacar 0:08. 3. Van Aert 0:30. 4. Alaphilippe 0:48. 5. Luzenko 1:21. 6. Latour 1:28. 7. Uran 1:29. 8. Vingegaard 1:43. 9. Carapaz 1:44. 10. Roglic 1:48. - Ferner: 12. Thomas 1:54. 30. Küng 4:39. 74. Bissegger 12:53. 96. Dillier 16:26. 114. Schär 19:38. 170. Hirschi 35:29. 172. Hollenstein 36:42.

Stefan Küng  
Radrennfahrer

